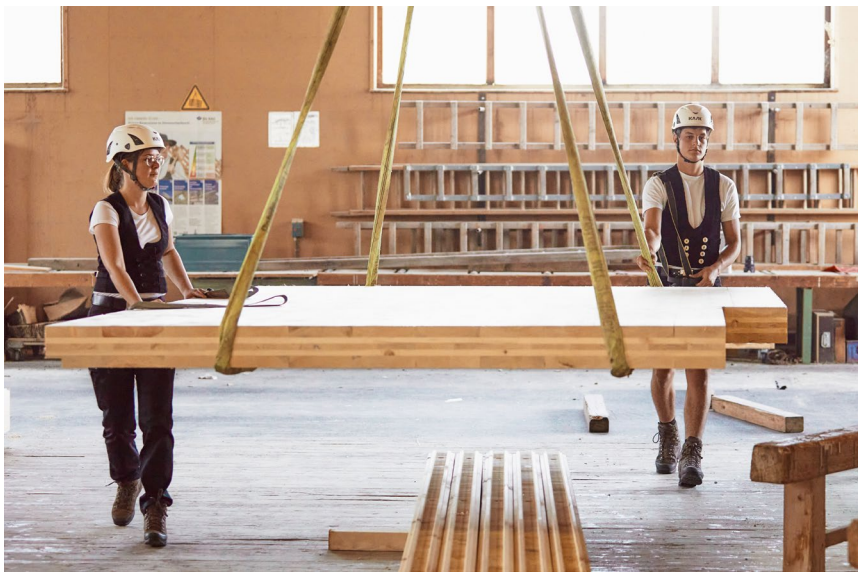


Berufe-Steckbrief: Zimmerer/Zimmerin

Zimmerinnen und Zimmerer spielen eine unverzichtbare Rolle in der Bauwirtschaft. Sie verbinden traditionelles Handwerk verbunden mit fortschrittlichem Hightech, um die Vielseitigkeit und Nachhaltigkeit des Baustoffs Holz optimal zu nutzen. Der Steckbrief beschreibt, was alles in dem 2026 modernisierten Ausbildungsberuf steckt und wie sich die Auszubildendenzahlen im größten Ausbildungsberuf der Bauwirtschaft entwickelt haben.



Zimmerin und Zimmerer mit einem Holzbauэлемент | Foto: Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks / Pehlke

Holzbau im Aufwind

Die Anzahl der Neubau-Genehmigungen für Gebäude mit überwiegend verwendetem Baustoff Holz (sowohl für Wohn- als auch Nicht-Wohnbau) sind in Deutschland von rund 21 Prozent im Jahr 2020 auf rund 25 Prozent im Jahr 2024 gestiegen (vgl. HOLZBAU DEUTSCHLAND 2025). Für die Umsetzung dieser Holzbaumaßnahmen ist das Zimmererhandwerk das wichtigste Gewerk.

Zimmerinnen und Zimmerer sind auf die Bearbeitung und Behandlung von komplexen Holzkonstruktionen spezialisiert. Ihr Arbeitsfeld reicht von der Vorbereitung von Holzober-

flächen bis zur Errichtung neuer Holzbauten. Sie bearbeiten und behandeln Holzoberflächen, um sie gegen äußere Einflüsse zu schützen und ihnen ein ansprechendes Aussehen zu verleihen. Zimmerinnen und Zimmerer planen und führen auch Maßnahmen zum konstruktiven Holzschutz durch. Sie kennen die verschiedenen Methoden, um Holz vor Feuchtigkeit, Insektenbefall und anderen Schäden zu schützen. Ein weiterer wichtiger Bereich ihrer Tätigkeit ist es, Holzkonstruktionen mit Holzbearbeitungsmaschinen vorzubereiten, zu bearbeiten und zu montieren. Neben der Errichtung neuer Holzkonstruktionen spielen auch Energieeffizienzmaßnahmen

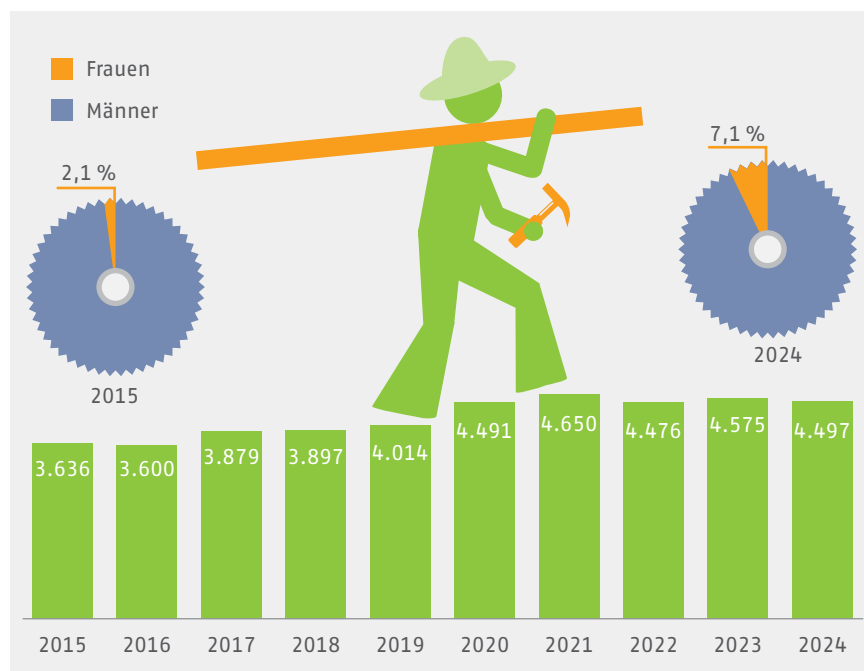
eine zunehmende Rolle im Arbeitsalltag. Auch historische Bausubstanz müssen Zimmerinnen und Zimmerer erkennen, erhalten und schützen.

Unterstützung durch digitale Technologien

Der Holzbau entwickelt sich stetig weiter, sowohl im Hinblick auf Bauphysik und energetische Sanierung als auch auf die Nutzung digitaler Werkzeuge. Neben den nach wie vor erforderlichen traditionellen Handwerks-techniken setzt das Zimmererhandwerk zunehmend neue Technologien ein. Zimmerinnen und Zimmerer kombinieren in ihrer Arbeit digitale Planung (CAD/BIM), computergesteuerte Bearbeitungsmaschinen (CNC) und hochpräzise Mess- und Montagewerkzeuge. Der Einsatz dieser Technologien ermöglicht es, einen großen Teil der Bauteile in der Werkstatt vorzubereiten, und erhöht Effizienz, Passgenauigkeit und Nachhaltigkeit vor Ort auf der Baustelle. Vermessungen werden mit einem 3D-Laserscanner durchgeführt. Komplexe Dachstühle, Fachwerkkonstruktionen oder ganze Holzrahmenhäuser werden am Computer in 3D konstruiert, computergesteuerte Säge- und Fräszentren übernehmen den exakten Zuschnitt von Holzverbindungen. Arbeitsaufträge, Pläne, Materiallisten und Bautagebücher werden über Mobile Apps und Tablets direkt auf der Baustelle abgerufen und bearbeitet.

Abbildung

Neuabschlüsse Zimmerer/Zimmerin 2015 bis 2024 und Frauenanteil 2015 und 2024



Quelle: »Datensystem Auszubildende« des BIBB, Stichtag 31.12.

Stetig wachsende Ausbildungszahlen

Die wachsende Bedeutung des Holzbaus schlägt sich auch in den Ausbildungszahlen nieder. Das Zimmererhandwerk ist unter den Bauberufen stark vertreten. Mit knapp 10.000 Auszubildenden (Stichtag 31.12.2024) über alle Ausbildungsjahrgänge hin-

weg stellt es mittlerweile die größte Ausbildungsgruppe am Bau. Seit Jahren unterstreichen die konstanten bis wachsenden Ausbildungszahlen diese Beliebtheit: Die Anzahl der Neuabschlüsse ist in zehn Jahren von 3.636 (2015) auf 4.497 im Jahr 2024 gestiegen, der Frauenanteil ist in diesem Zeitraum von 2,1 auf 7,1 Prozent gewachsen (vgl. Abb.).

Karriere

Nach erfolgreich abgeschlossener Gesellenprüfung im Zimmererhandwerk stehen von klassischen handwerklichen Führungspositionen über Spezialisierungen bis hin zu akademischen Wegen eine Vielzahl an Karrierewegen offen. Die Meisterausbildung berechtigt zur Ausbildung des Fachkräftenachwuchses und ist Voraussetzung für die Selbstständigkeit, der Meistertitel ist im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) auf Bachelor-Niveau angesiedelt. Fachliche Spezialisierungen sind z.B. Restaurator/-in im Zimmererhandwerk, Gebäudeenergieberater/-in oder auch Holzbautechniker/-in zur Spezialisierung auf Konstruktion, Statik und Arbeitsvorbereitung. Mit abgeschlossener Ausbildung – und oft in Verbindung mit dem Meistertitel – können auch ohne Abitur Studiengänge wie Architektur, Bauingenieurwesen oder Holztechnik an Fachhochschulen aufgenommen werden.

Hohe Ausbildungsvergütung

Zimmerinnen und Zimmerer erhalten mit 1.343 Euro im Durchschnitt über die gesamte Ausbildungsdauer die höchste tarifliche monatliche Ausbildungsvergütung unter Berufen im Ausbildungsbereich Handwerk (Durchschnitt 1.093 Euro). Im ersten Ausbildungsjahr sind dies nach der »Datenbank Tarifliche Ausbildungsvergütungen« des BIBB durchschnittlich 1.070 Euro pro Monat, im zweiten 1.281 und im dritten 1.527 Euro. (Stand 01.10.2025). ◀ **LITERATUR**

HOLZBAU DEUTSCHLAND – BUND DEUTSCHER ZIMMERMEISTER (Hrsg.): Lageberichte. Berlin 2025

(Zusammengestellt von Arne Schambeck, BWP)
(Alle Links: Stand 15.07.2026)

Auf einen Blick

- Letzte Neuordnung 2026
- Ausbildungsdauer: 3 Jahre
- Zuständigkeitsbereich: Handwerk
- Ausbildungsstruktur: Monoberuf
- DQR-Niveau: Stufe 4



Berufsinformationen des BIBB: www.bibb.de/bauberufe
Ausbildung Gestalten: www.bibb.de/ausbildunggestalten-zimmerer
Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister:
www.holzbau-deutschland.de
Infografik zum Download: www.bwp-zeitschrift.de/g12538



Podcast zum Berufe-Steckbrief mit zwei Auszubildenden:
www.bwp-zeitschrift.de/p223258